

# **Universitäts- und Landesbibliothek Tirol**

## **Ein philosophischer Gedankengang**

**Kann, Albert**

**Wien, [1914]**

Einzig möglicher Leitfaden der absoluten Logik

## **Einzig möglicher Leitfaden der absoluten Logik.**

Man wird nie imstande sein, eine wirkliche Logik mit „Worten“ (durch Worte) zu schaffen, rein durch Worte zu gründen, denn das Wort ist in verschiedenen Köpfen etwas Verschiedenes. In verschiedenen Köpfen wird mit dem gleichen Worte ein ganz verschiedener Begriff verbunden. Die Worte und die Begriffe decken sich nicht dermaßen, daß in verschiedenen Köpfen mit dem gleichen Worte auch der gleiche Begriff verknüpft würde.

Was in dem einen oder anderen Kopfe durch ein betreffendes Wort für Gedanken ausgelöst werden, ist davon abhängig, wie der eine oder andere Gedanke in dem einen oder anderen Kopfe genetisch entstanden ist, genetisch entstanden, das heißt von Jugend auf durch Anschauung, Erziehung, Gemütsbewegungen, Gedankenverbindungen gebildet, resp. hervorgerufen wurde.

Davon, daß ein Wort in verschiedenen Köpfen verschiedene Begriffe auslöst, daß ein solches Wort, resp. ein solcher Begriff in jedem Kopfe mit verschiedenen anderen Begriffen in Zusammenhang steht, kann man sich z. B. durch einen Versuch überzeugen.

Man lasse sich z. B. bei einem Worte, resp. von einem Worte sofort, so wie es auch nur genannt wird, sofort, ohne jegliches Nachdenken von jemandem sagen, was er damit verknüpft, resp. was er sich darunter vorstellt. (Ich nenne diese Art Definition, die ja eigentlich gar keine ist, „Momentandefinition“.) Ich versuchte dies z. B. mit dem Worte „Freiheit“. Der eine verknüpfte es mit dem Begriffe von jemandem, der eingesperrt ist und heraus will; in mir löste „Freiheit“ zunächst die Idee an die französische Revolution aus, eine dritte Person verknüpfte „Freiheit“ mit dem Freien, Ungebundenen in der Natur. (Über dieses Thema und Momentan-

definitionen siehe auch Physik des Denkens.) Z. B. die Momentandefinition des Wortes „Gott“ war bei jemandem „ein Kind mit gefalteten Händen“, bei jemandem anderen „der ehrwürdige weiße Bart“. (Freilich haben diese Momentandefinitionen nichts zu tun mit wirklichen Definitionen.) Für den geübten Psychologen lassen 5—6 Momentandefinitionen ein ganzes Blitzlicht breiten über Erziehung, Veranlagung des Betreffenden, der sie gibt.

Tatsache ist, daß unsere Worte nie so übereinstimmen, daß sie tatsächlich in verschiedenen Köpfen genau dieselben Begriffe decken. Wie sollten wir nun mit Worten eine Logik begründen? — Was bezeichnen oder was ist für uns das „Richtige“. „Richtig“ für uns ist das, worüber wir übereinstimmend denken; sonst gibt es keine andere Definition über das, was wir als „richtig“ betrachten; das „Richtige“ als dasjenige, worüber wir übereinstimmen, ist in uns naturwissenschaftlich geworden gerade so zufällig, so wie wir uns eben durch Tausende Jahre über den Weg der Säugetiere weiter, resp. bis zum denkenden Menschen entwickelt haben, während z. B. unter anderen Umständen die Weiterentwicklung auch ihren Weg über die Fische oder die Vögel hätte nehmen können. (Die Übereinstimmung, d. h. dasjenige, welches wir als das Richtige bezeichnen, ist somit etwas zufällig Gewordenes.)

Rekapitulieren wir: Dasjenige, worüber wir übereinstimmend denken, ist eben sozusagen das Richtige, denn einen anderen Weg als den der Übereinstimmung zum Richtigen haben wir ja nicht.

Nun hören wir, daß Worte nie eine volle Übereinstimmung ergeben können, denn sie bezeichnen ja in verschiedenen Köpfen (Menschen) etwas Verschiedenes.

Eine absolute Logik kann es nur geben, wenn man den Gedanken als solchen darstellen kann.

Früher wird es nie und nimmer eine vollkommene Übereinstimmung geben und daher auch keine absolute Logik. — Als bis wir imstande sein werden, bei dinglicher Auffassung des Denkens irgendeine physikalische Begleiterscheinung des Denkens (Denkprozesses) festzuhalten. Solche Festhaltungen

(Gedankenbilder) könnten unabhängig von Worten miteinander in Vergleich gebracht werden behufs Konstatierung einer Übereinstimmung.

Eine Darstellung des Gedankens also, die nicht auf Worten allein beruht. Ich denke zum Beispiel ein photographisches Bild des Gedankens, als Beispiel an Wellen, die während des Denkens erzeugt werden und auf einer bestimmten photographischen Platte eine bestimmte Wirkung ausüben. Oder sei es, daß Wellen durch den betreffenden Kopf gesandt werden, und mit den Gedankenwellen (Wellen, die im Kopfe erzeugt werden) zur Interferenz gebracht werden und ein eventuelles, photographisches Bild ergeben. Ob bekannte Wellen (elektrische oder Licht-Wellen) ein solches ermöglichen, oder ob wir erst Wellen finden müssen von einer Wellenlänge zwischen diesen beiden (elektrischen und Licht-Wellen) oder ob alle unsere heutigen physikalischen Erfahrungen überhaupt noch nicht reif sind, solche Versuche zu unternehmen usw., ist ja für den Gedanken, den ich hier ausspreche, zunächst nebensächlich. Ich will mich nur darüber verständlich machen, was ich nenne „gedankenphotographisches Bild“.

Eine absolute Logik, wie gesagt, kann es nur geben, wenn man den Gedanken als solchen darstellen kann.

Früher wird es nie und nimmer eine vollkommene ideale Übereinstimmung geben und daher auch keine absolute Logik.

Wenn ich von gedankenphotographischen Bildern sprach, so muß ich an dieser Stelle doch hinweisen, um nicht mißverstanden zu werden, was ich mir darunter vorstelle. Es ist in jüngster Zeit der Fall gewesen, daß man solche Experimente einfach in der Form ausgeführt hat, daß man etwa jemandes Kopf photographiert hat, wobei der Betreffende konstant an eine Flasche gedacht hat; die vor die Augen des Betreffenden gebrachte lichtempfindliche Platte ergab nun auch ein „flaschenartiges Gebilde“!!! Den denkenden Menschen muß es direkt mit Trauer erfüllen, wenn Menschen eine Sache in derart blödsinniger Weise mißverstehen und sich Zeitungen finden, die diesen Blödsinn für so wichtig halten, daß sie darüber berichten. Denken können ist für den, der es vermag, selten eines gütigen Himmels Geschenk und traurig muß es einen Denker stimmen, wenn

seine Gedankenarbeit in einer derartigen Weise mißverstanden wird. Die Art der Versuche, gedankenphotographische Bilder zu erhalten, sind angedeutet durch die mit dem Ultramikroskop festgestellte Brownsche Bewegung, durch welche man zur ersten Feststellung der Molekulargrößen gelangte.

An niederorganisierten Organismen, resp. Individuen mit Eigenwillen, resp. Minimalintellekt, wird man vielleicht durch Potentialmessungen, resp. Schwankungen des elektrischen Potentials, physikalische Begleiterscheinungen von Willens- oder Intellektbetätigungen feststellen können. Die Vorgänge in der Zelle beruhen in wechselnden Sol- und Gelzuständen (d. h. Vorhandensein von Eiweiß als Hydrosol und Hydrogel). Und der Übergang von dem einen Zustand in den anderen ist auch mit Veränderung des elektrischen Potentials verknüpft usw.

Ich möchte an dieser Stelle darauf hinweisen, daß solche Versuche nur in streng wissenschaftlicher Form, nur in der kritisch möglichsten Art und Weise auszuführen sein werden. Ob unser heutiges physikalisches Wissen dazu auslangt, ist die Frage. Ob sich bei solchen Experimenten, zunächst bei Tierversuchen, nicht Physiker und Chirurg ergänzen müssen, ist eine weitere Frage. Jedenfalls sind unwissenschaftliche Experimente ein Schaden, denn sie könnten den schmalen, kaum gangbaren Pfad, der zu den Heerstraßen späterer menschlicher Forschung führt, nur durch Berge von Unsinn verschütten.

Erst wenn ich ein graphisch festhaltbares, gleichsam mathematisches Bild des Gedankens habe, werde ich eine vollkommene Übereinstimmung zwischen zwei Hirnen konstatieren können. Nie und niemals wird es eine absolute konstatierbare Übereinstimmung in zwei Köpfen geben, bevor man diese Übereinstimmung durch ein dem Auge sichtbares graphisches (mathematisches) festhaltbares Bild festlegen kann.

Ich will hier festhalten, daß dies der einzige Weg ist, um zu einer absoluten Logik und Übereinstimmung zwischen zwei Menschen zu kommen.

Über Klarlegung dieses Satzes habe ich das Beispiel gebracht, man wird z. B. einmal Gedanken irgendwie photographieren können — man hätte es ja noch vor etlichen Jahren für unmöglich gehalten, daß man ein Gespräch aufzeichnen kann, was wir heute tun können im Phonographen. (Für den Griechen war das gesprochene Wort etwas Ideelles, so wie für uns der Begriff.) Sollte es da mit der

Zeit nicht eine Möglichkeit geben, irgendein Gehirnbild festzuhalten während des Denkens.

Der Gedanke ist etwas Materielles, es hat jedenfalls das Denken auch eine materielle Seite, die sich in einem materiellen Bilde wird festhalten lassen. Man wird den Gedanken, auch wenn man ihn in einem materiellen (oder energetischen) Bilde würde festhalten können, doch nicht bis aufs allerletzte erklärt haben, — z. B. der Kristall, der nach bestimmten Gesetzen kristallisiert, bekommt durch diese unerklärbaren Gesetze in letzter Linie ja wieder eine ideelle (geistige) Seite.

Aber eine vollkommene Übereinstimmung und dadurch eine ernsthafte Logik wird sich nur ergeben, wenn wir den Gedanken materiell festhalten können, z. B. zwei Gedanken so festhalten können, daß wir gleichsam zwei Gedankenbilder miteinander vergleichen können.

Ich weiß, daß wir heute noch weit ab vom Wege sind, es wären noch viele Erfahrungen zu machen. Wenn ich aber in Erinnerung bringe, daß wir Menschen uns die Sprache erfanden, die Schrift, die Taubstummensprache und die Photographie, Telephonie, so wollen wir hoffen, daß die Menschheit einst sicher dieses Ziel lösen wird.

Ein größeres, geringeres Hoffen auf dieses Ziel kann mich nicht hindern, den Satz auszusprechen, wie ich ihn für richtig halte, und zwar, daß nur die mathematische, graphische Darstellung die volle Übereinstimmung zwischen zwei Gedanken in verschiedenen Köpfen zeigen kann, und damit die materielle Darstellungsform des Denkens berufen ist, die absolute Logik zu begründen.

„Materiell“ nenne ich, auf unsere Sinne begründet, den Sinnen wahrnehmbar. (Es sei dies rein materiell oder energetisch jedenfalls mit den Sinnen wahrnehmbar und mathematisch darstellbar.)

Einen Gedanken will ich hier wiedergeben, obgleich ja das Kühnste des Kühnsten ist, möchte man mir schließlich nicht verübeln, daß ich ihn hier anschließe . . . .

Nun, ich will versuchen, ihn zu sagen: Wenn man durch ein mathematisches Schema (ein Bild, ein graphisches Bild)

einen Gedanken wiedergeben kann, wenn man dessen Identität mit einem anderen Gedanken in einem anderen Hirn dadurch feststellen kann, so kann ich Hunderte und Tausende solcher Hirnbilder feststellen, — Gedankenbilder, Denkbilder verschiedener Stadien des Denkens über die verschiedensten Gedanken in verschiedenster Reihenfolge.

Ich hätte z. B. einen jeglichen Gedanken, resp. Denkvorgang durch ein solches, gedankenphotographisches Bild festgehalten. (Z. B. durch Wellen, die durch und mit den Denkvorgängen zu diesen und für dieselben charakteristisch erzeugt werden und auf einer für solche Wellen empfindlichen photographischen Platte festgehalten werden.)

Die Form dieser Bilder würde ich auf mathematische Weise, z. B. durch ein Ordinatensystem, festlegen. Aus bekannten Gehirnbildern könnte man auf unbekanntes schließen, d. h. aus solchen ganzen Reihen solcher Gehirnbilder könnte ich auch weitere Gehirnbilder feststellen, d. h. z. B. durch Gehirnbilder, 1804a, 1809a, 1815a auf ein Gehirnbild 1005c, das unbedingt darauf folgen muß, schließen. Ich wäre z. B. in der Lage, durch eine ganz ungeheuer große Anzahl solcher Schemas über Gehirnbilder — fremdes und eigenes Denken — gleichsam vorher zu sagen. Ich müßte ganz logisch folgern können, wenn der Mensch a, b und c denkt, muß augenblicklich Gehirnbild f und Handlung h folgen. Ich wäre dadurch in der Lage, fremdes und eigenes Tun vorher zu wissen.

Die Kausalität des menschlichen Denkens würde sich so weit steigern, daß der Mensch die Illusion des freien Willens verlieren würde; nachdem er so imstande wäre, seine eigene Zukunft vorherzusagen, die Zukunft seines Denkens und Handelns. Dazu wäre bloß nötig, eine ungeheure Anzahl eventueller Aufnahmen von Gehirnbildern und daraus hergestellter graphischer und mathematischer Schemen<sup>1)</sup>.

Diese Etappe höchsten menschlichen Denkens nähert sich einem Traum des Buddhismus: In der letzten Etappe des

<sup>1)</sup> Ich erinnere hier an die Periodenlehre, welche beim Menschen eine periodische Wiederholung seiner Dispositionen, Gemütsstimmungen usw. vielfach festgestellt hat.

Seins käme der Augenblick, wo der Mensch durch Tausende von Himmeln vor und zurück, alles und sich selbst erkennen würde.

Selbst die Kantianer können mit mir zufrieden sein, denn die graphische Darstellung gewisser Begleiterscheinungen des Denkens wäre die höchste Mathematizierung des Denkens. Die Mathematik ist infolge ihrer Begriffsarmut und der ziemlich ähnlichen Art ihrer genetischen Entstehung in verschiedenen Köpfen auch ein Gebiet der „maximalen“ Übereinstimmung.

\* \* \*

## Das „Ich“ als Resultat eines Ideenstreites.

Das momentane Ich ist das Resultat eines Ideenstreites. Derartige Ideenstreite sind kontinuierlich aneinandergereiht. Das „Ich“ ist immer jeweilig nichts anderes als ein Gleichgewichtszustand in diesen Gedankenkämpfen.

Um es nochmals klarer zu wiederholen, der Gleichgewichtszustand in diesem fortwährenden Kampf ums Dasein kleinerer Interessenkomplexe im Kopfe ist, was ich das momentane, bewußte „Ich“ nenne.

Das „Ich“ geht hervor, ist identisch mit diesem Gleichgewichtszustand, der sich natürlich auf dieser bunten, nie zur Ruhe kommenden Wahlstatt stetig ändert.

Bei gleichen Überlegungen über die gleiche Sache mit gleichem Endresultat, bei gleicher Anregung können „momentane Ichs“ zu verschiedenen Zeiten identisch oder beinahe identisch miteinander sein.

Jedes Denkresultat ist aber immer nur ein Resultat eines Ideenstreites. Jedes Denkresultat kann nie etwas anderes sein, als das Produkt eben eines Ideenstreites. Jedes Denkresultat ist immer nur identisch mit einem Gleichgewichtszustand dieses Kampfes ums Dasein im Kopfe. (Dies ist der wichtigste und bedeutendste Satz in diesem meinen Buche.)

\* \* \*

In der Folge will ich gewisse Themen untersuchend bearbeiten, an denen ich den praktischen Verwendungswert dieser meiner Theorie demonstrieren kann: